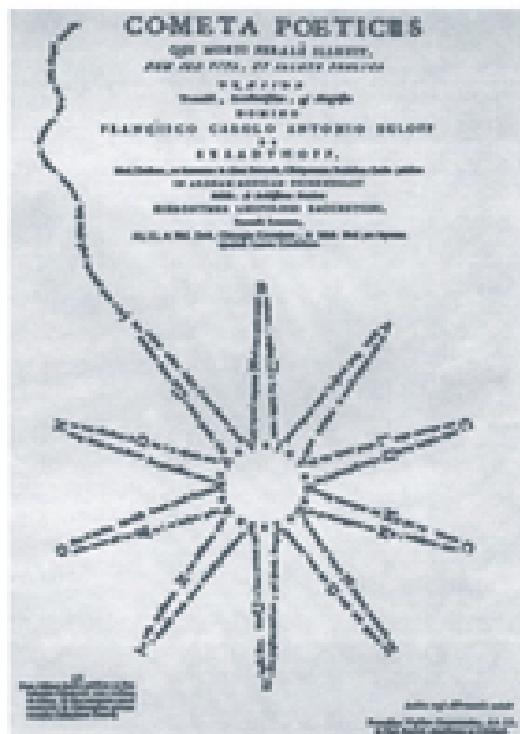


Herausgegeben von
Christina Lechtermann
Halko Wandhoff



Licht, Glanz, Blendung

Beiträge zur einer Kulturgeschichte des Leuchtenden

Peter Lang

Publikationen zur
Zeitschrift für
18Germanistik

Die in diesem Band versammelten Beiträge sind hervorgegangen aus einer Tagung, die im Mai 2006 am *Herrmann von Helmholtz-Zentrum für Kulturtechnik* der Humboldt-Universität zu Berlin im Rahmen der Forschergruppe *Schrift – Bild – Zahl* stattgefunden hat. Initiiert durch die langjährige Arbeit von Horst Wenzel zur Visualität höfischer Kultur sollte es das interdisziplinäre Treffen, das seine Schwerpunkte in Mittelalter und beginnender Neuzeit fand, ermöglichen, Ästhetik und Experiment, Metaphysik und Metaphorik, Geistesgeschichte und Technikgeschichte unter den Stichworten *Licht, Glanz, Blending* zusammenzuführen.

Den zahlreichen Fallstudien, die in loser chronologischer Ordnung den zweiten Teil des Bandes bilden, sind vier Beiträge vorangestellt, die sich in Form eines Überblicks je bestimmten Aspekten der Begriffs-, Geistes-, Wissens-, Kultur- und Technikgeschichte des Lichts widmen. Von ihnen aus lassen sich Themenstränge durch den Band ziehen, von denen einer etwa Licht und Glanz mit Herrschaft und Repräsentation verbindet. Die Beiträge von Thomas Macho, Karl Brunner, Christina Lutter, Claudia Brinker-von der Heyde, Christof L. Diedrichs, Ana Ofak und Erika Fischer-Lichte wären hier zu nennen. Den Zusammenhang von Licht und Wissen, Erkennen und Sehen schildern aus begriffsgeschichtlicher Perspektive und aus der Sicht der historischen Anthropologie die Überblicksdarstellungen von Haiko Wandhoff und Klaus Thieme sowie die Beiträge von Ulrich Ernst, Jörn Münkner und Moritz Wedell. Den Zusammenhang von Lichttheorie und Ästhetik verfolgen Haiko Wandhoff, Daniela Hammer-Tugendhat und Ana Ofak, den von Licht und Technik Wolfgang Coy, Ulrich Ernst und Erika Fischer-Lichte. Neben den Lektürepotentialen dieses Kombinationsspiels, das hier keinesfalls erschöpfend ausgeführt ist, dokumentieren die Studien, wie Licht in der langen Geschichte seiner abendländischen Hegemonie – je nach Maßgabe seiner Inszenierung in Medien oder seiner Verwendung als Medium, seiner wissenschaftlichen Deutung oder metaphorischen Bedeutungskraft – dazu angetan ist, zugleich Episteme zu konturieren, als auch diese in höchst ambivalenter Performanz zu unterlaufen.